

Redaktion:
Wolfgang Kruse

Einführung in die politische Kulturgeschichte

Einheit 3:
Soziabilität und Ordnung der Gesellschaft

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhalt

Vorbemerkung	4
Gerhard Fouquet: Das Festmahl in den oberdeutschen Städten des Spätmittelalters. Zu Form, Funktion und Bedeutung des öffentlichen Konsums	6
Edward P. Thomson: Die ‚sittliche Ökonomie‘ der englischen Unterschichten im 18. Jahrhundert	27
Maurice Agulhon: Das Gemeinschaftsleben der Arbeiterklasse vor 1848	62
Charlotte Tacke: Die 1900-Jahrfeier der Schlacht am Teutoburger Wald 1909. Von der ‚klassenlosen Bürgergesellschaft‘ zur ‚klassenlosen Volksgemeinschaft‘	81
Charles S. Maier: Zwischen Taylorismus und Technokratie: Gesellschaftspolitik im Zeichen industrieller Rationalität in den zwanziger Jahren in Europa	101
Einzelnachweise	114

Vorbemerkung

Soziabilität und Ordnung der Gesellschaft – dieser Titel klingt zuerst einmal eher nach Soziologie und Sozialgeschichte als nach politischer Kulturgeschichte. Trotzdem gehören die hierunter versammelten Beiträge eindeutig in das Themenspektrum dieses Readers. Denn unter Soziabilität sind nicht nur in engerem Sinne soziale Beziehungen zu verstehen, sondern auch die kulturell bestimmten Formen, in denen Geselligkeit und menschliches Zusammenleben praktiziert werden. Und auch bei der Gesellschaftsordnung handelt es sich keineswegs nur um eine analytische soziologische Kategorie. Damit sind vielmehr immer auch Vorstellungen darüber verbunden, wie die Gesellschaft am besten einzurichten wäre. Mit dieser auf die aktive Gestaltung der sozialen Beziehungen und ihrer Ordnung zielenden Thematik aber befinden wir uns unmittelbar im Bereich des Politischen.

Dementsprechend werden im Folgenden wissenschaftliche Ansätze und Untersuchungen vorgestellt, in denen es um kulturell geprägte Formen des menschlichen Zusammenlebens und, in enger Verbindung damit, um ihre politische Gestaltung geht. Zugleich werden in diesem Zusammenhang auch wichtige Themenfelder der politischen Kulturgeschichtsschreibung abgehandelt, die im Aufbau dieses Readers zu kurz gekommen sind, denen vor dem Hintergrund der Forschungssituation aber jeweils auch eigene Kurseinheiten hätten gewidmet werden können. Dazu zählen insbesondere die politische Festkultur¹, die Protestkultur² und nicht zuletzt das weite Feld der politischen Ideologien und der Kritik der in sie eingeschriebenen Interessen.³

Am Anfang steht ein Beitrag des Mediävisten Gerhard Fouquet, der die soziale und politische Bedeutung von Festmählern in oberdeutschen Städten des Spätmittelalters behandelt. Einen großen Raum nimmt anschließend der seinerzeit bahnbrechende, zuerst 1971 veröffentlichte Beitrag des englischen Sozialhistorikers Edward P. Thompson über die „moral economy“ der englischen Unterschichten ein, der die soziale Protestforschung insgesamt maßgeblich geprägt und dabei vor allem dazu beigetragen hat, Hungerproteste der Unterschichten nicht einfach als reflexartige Reaktionen auf Notlagen zu begreifen, sondern ihre kulturell bestimmten Grundlagen, Wertbezüge und Verhaltensmuster in den Blick zu nehmen. Es folgt ein Aufsatz des führenden französischen Vertreters der politischen Kulturgeschichtsschreibung, Maurice Agulhon, in dem es um die sozialen Zusammenhänge der frühen Pariser Arbeiterschaft und ihre daraus abgeleiteten gesellschaftspolitischen Zielvorstellungen geht. Der folgende Beitrag stammt von der Koselleck-Schülerin Charlotte Tacke, die vergleichend über das deutsche Hermannsdenkmal und das

¹ Vgl. Dieter Düding (Hg.), Öffentliche Festkultur. Politische Feste in Deutschland von der Aufklärung bis zum Ersten Weltkrieg, Reinbek b. Hamburg 1988; Manfred Hettling u. Paul Nolte (Hrsg.), Bürgerliche Feste. Symbolische Formen politischen Handelns im 19. Jahrhundert, Göttingen 1993.

² Vgl. Detlev Puls (Hg.), Wahrnehmungsformen und Protestverhalten: Studien zur Lage der Unterschichten im 18. u. 19. Jahrhundert, Frankf./M. 1979.

³ Vgl. Terry Eagleton, Ideologie. Eine Einführung. Stuttgart 2000.

französische Vercingetorix-Denkmal geforscht und publiziert hat. Sie arbeitet hier am Beispiel der Feierlichkeiten zu den Jahrestagen der sog. Schlacht im Teutoburger Wald und der Einweihung des Herrmannsdenkmals die sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verändernden Gesellschaftsvorstellungen des deutschen Bürgertums heraus. Last but not least findet sich am Ende ein Aufsatz des amerikanischen Historikers Charles S. Maier, der sich mit den sozialen und ideologischen Grundlagen des sog. Amerikanismus im frühen 20. Jahrhundert in Europa befasst.